



„Es ist eine große Kunst, im Hier und Jetzt zu arbeiten“

INTERVIEW Jamilon Mülders über das Sieger-Gen, seine nun wieder erfolgreichen Frauen und Hockey-Trainer im Fußball

Beim Deutschen Hockey-Bund können sich die anderen Ballsportarten etwas abschauen: Trotz finanzieller Sorgen gibt es große Erfolge, wie zuletzt den EM-Titel der Frauen, die von Jamilon Mülders betreut werden. Der Bundestrainer ist diese Woche zu Gast beim HC TSG Heilbronn. Im Gespräch mit unserem Redakteur Lars Müller-Appenzeller sagt der 37-Jährige: „Sport ist simpel. Das Simple ist aber leider immer das Schwere.“

Am Sonntag haben Sie noch den vorläufigen Kader für die WM berufen, einen Tag später stehen Sie vor 72 Kindern in Heilbronn – warum?

Jamilon Mülders: Weil ich einer Einladung von Christoph Gläser und Stefan Saliger folge, mit denen ich früher zusammen gespielt habe, die schon des öfteren gefragt haben, ob denn eine Teilnahme an einem Camp möglich wäre.

„Wer Leute wie Markus Babbel und Marco Kurz holt, bekommt auch das, was er verdient.“

Solche Camps machen sie häufiger?

Mülders: Nein, seit ich Bundestrainer bin, mache ich so etwas das erste Mal, weil ich nicht so viele Zeitfenster habe. Ich mache hier morgens und abends normal meinen Job, bin die ganze Zeit erreichbar – und arbeite hier etwas mit. Das ist ein Geben und Nehmen: Ich bin früher als ganz junger Spieler von BHP, dem Sponsor des Camps hier, gefördert worden. Und möchte jetzt ein bisschen was zurückgeben.

Bernhard Peters ist ein langjähriger Trainer und Begleiter von Ihnen: Er arbeitet in der Nähe, ist beim Fußball-Bundesligisten 1899 Hoffenheim Direktor für Sport und Nachwuchsförderung. Treffen Sie sich mit ihm?

Mülders: Nachdem die Hoffenheimer am Sonntag 2:6 den Hintern voll bekommen haben, weiß ich nicht, ob er Zeit hat. Er weiß, dass ich hier bin. Wir wollen es irgendwie schaffen, uns zu treffen.

Waren Sie schon mal bei ihm in Zuzenhausen?

Mülders: Nein, das interessiert mich auch überhaupt nicht. Für Fußball ist alles neu, aber ich glaube nicht, dass ich da irgendetwas sehe, was er als Trainer nicht schon mit uns gemacht hat. Ich freue mich einfach für ihn – und dass die Hoffenheimer den falschen Pfad verlassen und ihren Weg wiedergefunden haben. Aber wer solche Leute wie Markus Babbel und Marco Kurz holt, bekommt auch das, was er verdient.

Warum ist sein Nachfolger Markus Weise noch nicht im Fußball?

Mülders: Ich lache mich schon länger tot, denn er wohnt ja nur zehn Minuten entfernt vom Hamburger SV. Wenn ich der HSV wäre, hätte ich nach dem ersten Olympia-Gold gesagt: Okay, davon gibt es mehrere. Nach dem zweiten Gold: Hm, das erste Mal war ja auch mit den Frauen. Aber nach dem dritten Gold hätte ich mir die Telefonnummer besorgt. Markus ist ein Strategie-Genie. Wie der seine Mannschaften vorbereitet, hinführt, wie die sich im Turnier entwickeln können... Aber nicht mal der HSV kommt auf die Idee – das ist sehr gut für uns.

Das deutsche Hockey feiert große Erfolge – Weises Männer wurden 2012 Olympiasieger, nun wie Ihre Frauen Europameister –, aber seit einem Jahr fehlt ein Hauptsponsor. Schräg, oder?

Mülders: Das ist kein Dauerzustand. Es ist eine Gesamtproblematik, der sich das DHB-Präsidium gerade stellt.

Ist ja kaum vorstellbar: Bei noch besseren finanziellen Rahmenbedingungen wären die Nationalmannschaften noch erfolgreicher, oder?

Mülders: Fakt ist: Bei den Nachwuchsmannschaften knirscht es. Wir haben überall Bedarf. Vor der EM haben wir für die Damen Maßnahmen aus finanziellen Gründen gestrichen. Es ist schon länger bekannt: Wir brauchen mehr Geld im System, wenn wir gewisse Erfolge wahren wollen – wir reden hier wohlgerne nicht von verbessern.

Sie haben den Frauen das Sieger-Gen mitgebracht. Was ist das Sieger-Gen?

Mülders: Wir haben das bei den Herren gepflegt, entwickelt und

auch konstant ausgepackt. Es war bei den Frauen bisher nicht bekannt. Auch sie haben nun konstante Ergebnisse, können vermeintlich verlorene Spiele drehen, noch in aller Ruhe gewinnen. Das Sieger-Gen ist relativ simpel: Es geht darum, dass man sich darauf konzentriert, was man kann. Meine Damen beschäftigen sich ausschließlich mit dem, was sie beeinflussen können: ihre Qualitäten, ihr Spiel, ihre nächste Aktion. Das gibt ein gutes Gefühl, ein gutes Selbstwertgefühl, das steigt, ein Selbstsicherheitsgefühl, das steigt. Dazu gehört noch, nie aufzugeben, immer weiterzuspielen und erst wenn Schluss ist, einen Strich drunter zu machen.

Was heißt das fürs Training?

Mülders: Keine interessiert sich dafür, was in der nächsten Einheit ist oder was morgen ist. Das ist auch im Turnier so. Da geht es nicht um das

„Nicht mal der HSV kommt auf die Idee, Markus Weise zu holen – das ist sehr gut für uns.“

nächste Spiel oder was kommen könnte, sondern ums Hier und Jetzt. Es ist eine große Kunst, im Hier und Jetzt zu arbeiten. Viele verschwenden Energie in der Zukunft und in der Vergangenheit.

Das klingt sehr simpel.

Mülders: Sport ist simpel. Das Simple ist aber leider immer das Schwere. Ich bin kein Freund davon, es kompliziert zu machen. Ich glaube auch nicht an: Viel hilft viel. Das deutlich interessantere Motto lautet: Weniger ist mehr. Das haben wir dieses Jahr die ganze Zeit über gemacht – was aber auch dem geschuldet ist, was vorher passiert ist. Wir haben unheimlich viel investiert, unheimlich viel gemacht und wenig erhalten. Nicht die Quantität entscheidet, sondern die Qualität. Wenn wir auf den Platz gehen, dann richtig, dann muss in den zweieinhalb, drei Stunden was passieren. Dann haben wir einen langen Block frei und gehen noch ein Mal auf den Platz, also insgesamt zwei Mal und nicht drei, vier Mal.



Zeigt noch bis Freitag beim HC TSG Heilbronn 72 Kindern, wie Hockey geht: Frauen-Bundestrainer Jamilon Mülders.

Foto: Andreas Veigel

Zur Person

Jamilon Mülders

Der 37-Jährige hat knapp drei Monate nach dem enttäuschenden siebten Platz in London bei den Olympischen Spielen die deutschen Hockey-Frauen von Michael Behrmann übernommen. Der Sohn einer deutschen Mutter und eines äthiopischen Vaters war Nationalspieler und U-21-Trainer der Männer. Als Männer-Coach Markus Weise noch die Frauen betreute, war Mülders sein Assistent. Jamilon Mülders ist Fan von Borussia Mönchengladbach, lebt in Berlin und ist gerne in Heilbronn: „Meine Damen haben beim letzten Mal geschwärmt, wissen auch, dass ich gerade hier bin und lassen alle schön grüßen. Wir kommen sehr gerne wieder.“ *lm*

Der 37-Jährige hat knapp drei Monate nach dem enttäuschenden siebten Platz in London bei den Olympischen Spielen die deutschen Hockey-Frauen von Michael Behrmann übernommen. Der Sohn einer deutschen Mutter und eines äthiopischen Vaters war Nationalspieler und U-21-Trainer der Männer. Als Männer-Coach Markus Weise noch die Frauen betreute, war Mülders sein Assistent. Jamilon Mülders ist Fan von Borussia Mönchengladbach, lebt in Berlin und ist gerne in Heilbronn: „Meine Damen haben beim letzten Mal geschwärmt, wissen auch, dass ich gerade hier bin und lassen alle schön grüßen. Wir kommen sehr gerne wieder.“ *lm*

Kommentar

Die US Open sind der traurige Beweis: Von einem Tennis-Boom kann nicht die Rede sein.



Von Lars Müller-Appenzeller

Ernüchternd

Tennis ist ein komplexes Spiel, weil bei diesem sportlichen Duell jede minimale Körperbewegung eine maximale Wirkung haben kann: Der Ball fliegt leicht ins Aus oder ins Netz. Zudem entscheiden an der Weltspitze Kleinigkeiten im Kopf über Sieg und Niederlage. Natürlich bringt es nichts, den deutschen Tennis-Assen nach dem enttäuschenden Abschneiden bei den US Open den Kopf abzubrechen. Doch die Jahresbilanz fällt nach dem vierten und letzten Grand-Slam-Turnier ernüchternd aus. Nach der Finalteilnahme von Sabine Lisicki in Wimbledon wurde glückselig diskutiert, ob es einen neuen Tennis-Boom gibt. Gibt es nicht. Woher auch? Das nächste glanzvolle Ergebnis ist die Viertelfinalteilnahme in Paris von Tommy Haas – das war's. Weder er (Platz elf), noch Lisicki (zwölf) und die noch am konstantesten spielende Angelique Kerber (14) werden es zum Saisonfinale, der WM der besten acht Frauen und Männer schaffen. Schade. Der deutsche Tennis-Fan kann noch einmal am übernächsten Wochenende Daumen drücken, wenn es für die Davis-Cup-Männer gegen Brasilien um den Klassenerhalt geht. Aber auch die Ergebnisse der Nationalteams sorgen nicht für einen boomenden Herzschlag bei den Fans. Warum der nachhaltige Durchbruch von Graf und Beckers Erben ausbleibt? Tennis ist ein komplexes Spiel.

SEITE 16

Ihre Meinung?

lars.mueller@stimme.de

Kurz notiert

Dynamo holt Minge

FUSSBALL Ralf Minge wird nach übereinstimmenden Medienberichten neuer Trainer beim Zweitligisten Dynamo Dresden. Der 52 Jahre alte Coach soll in Kürze einen Vertrag als Cheftrainer unterschreiben. Letzte Details wurden gestern Abend noch verhandelt. Parallel dazu muss der ehemalige Dynamo-Stürmer seinen ursprünglich bis Ende Juni 2014 laufenden Kontrakt bei der U-23-Mannschaft von Bayer 04 Leverkusen auflösen. Minge trug von 1980 bis 1991 insgesamt 222 Mal das Dynamo-Trikot und erzielte dabei 103 Tore. In der Zeit zwischen 1992 und 1995 war Minge mehrere Mal Co- und Interims-Trainer. *dpa*

Hitzlsperger hört auf

FUSSBALL Ex-Nationalspieler Thomas Hitzlsperger beendet seine Karriere. Das berichtet die „Süddeutsche Zeitung“ (Mittwochs Ausgabe). „Seit ein paar Tagen bin ich sicher: Ich spiele jetzt nicht mehr“, sagte Hitzlsperger. Der 31-Jährige stand in der Vorsaison beim FC Everton in der englischen Fußball-Premier-League unter Vertrag, kam dort aber seit seinem Wechsel im Sommer 2012 nur zu sieben Einsätzen im Profiteam. Zuletzt war er ohne Verein. Seinen Rücktritt begründete Hitzlsperger mit einem Prozess nach „vielen Vereinswechseln und einigen Verletzungen“. *dpa*

Martinez operiert

FUSSBALL Der FC Bayern München muss neben Mario Götze vorerst auch auf Javi Martinez verzichten. Der Spanier musste sich wegen seiner anhaltenden Leistenbeschwerden gestern einem Eingriff unterziehen. „Die Operation ist vorbei. Alles lief sehr gut“, twitterte der Spanier anschließend. Die genaue Ausfalldauer des von Trainer Pep Guardiola zum Innenverteidiger umfunktionierten Nationalspielers ist noch nicht absehbar. *dpa*

Özil wählt den Gomez-Weg

In Madrid fehlte dem Nationalspieler das Vertrauen – Bundestrainer Löw will sportlich von dem 50-Millionen-Transfer profitieren

FUSSBALL Am Tag nach seinem spektakulären Wechsel mied Mesut Özil die Öffentlichkeit. Der nun teuerste deutsche Fußballer erschien gestern in München nicht bei der Pressekonferenz der Nationalelf, sondern äußerte sich nur in einem Video auf der Internetplattform des Verbandes zu dem 50-Millionen-Euro-Transfer von Real Madrid zum FC Arsenal. „Ich freue mich sehr, sehr drauf“, sagte Özil zu der neuen Aufgabe, die für ihn kein sportlicher Abstieg sein soll, sondern eine „Weiterentwicklung“ als Profi.

Wengers Vertrauen Neben der Freude auf die Nationalelf-Kollegen Lukas Podolski und Per Mertesacker erhofft sich der 24-Jährige beim Premier-League-Club in London wieder das, was er nach drei schönen und erfolgreichen Jahren bei Real Madrid in den letzten Tagen nicht mehr gespürt hatte: „Vertrauen“ seitens des Clubs und seitens des neuen Trainers Carlo Ancelotti. Bei Arsenal-Coach Arsène Wenger sei das nach einem „sehr langen“ Te-

Wertvolle Spieler

Die teuersten Transfers deutscher Fußball-Profis (Angaben in Mio. Euro)

1. Mesut Özil (2013)	50
Real Madrid zu FC Arsenal	
2. Mario Götze (2013)	37
Borussia Dortmund zu Bayern München	
3. Mario Gomez (2009)	30
VfB Stuttgart zu Bayern München	
4. Manuel Neuer (2011)	27,5
FC Schalke 04 zu Bayern München	
5. Andre Schürrle (2013)	22
Bayer Leverkusen zu FC Chelsea	
6. Mario Gomez (2013)	20
Bayern München zu AC Florenz	
7. Mesut Özil (2010)	18
Werder Bremen zu Real Madrid	

HST-Grafik

lefonat mit dem Deutsch sprechenden Franzosen anders gewesen. „Er hat mir seine Vorstellungen gesagt und er vertraut mir“, sagte Özil.

Der Fragerunde der Medien ging Özil aus dem Weg. Seinen Part mussten Teammanager Oliver Bierhoff und Özils bisheriger Vereinskollege Sami Khedira übernehmen. Dabei kamen zwei zentrale Dinge



Mesut Özil soll Arsenal London und die DFB-Elf zu Erfolgen führen. Foto: dpa

heraus: Özils Flucht aus Madrid war keine Nacht-und-Nebel-Aktion. Und: Bundestrainer Joachim Löw begrüßt den Wechsel gerade in der WM-Saison. Khedira verriet, dass er frühzeitig in den Transfer eingeweiht gewesen war. „Ich habe zwei, drei Tage vorher davon mitbekommen von Mesut“, erzählte der Mittelfeldspieler.

Umfrage

Sind die Künste von Mesut Özil 50 Millionen Euro wert?

A Ja B Nein

ABSTIMMEN PER MAUSKLIK
Wer abstimmen will, kann das bis zum 9. September unter www.stimme.de/tun.

ABSTIMMEN PER SMS*
Schicken Sie eine SMS mit dem Text: STIMME STANDPUNKT A oder B an die Nummer 42020

Das Ergebnis veröffentlichen wir in Ihrer Tageszeitung sowie unter www.stimme.de

* keine Ortsvorwahl, SMS-Kosten gemäß Ihrem Mobilfunktarif

Bei Arsenal heuert Özil als Topverdiener mit einem geschätzten Jahresgehalt zwischen sieben und zehn Millionen Euro an. Umgerechnet rund 50 Millionen Euro hat Arsenal zudem noch nie für einen Spieler ausgegeben. Bei Real ist 100-Millionen-Mann Gareth Bale die neue große Nummer neben Cristiano Ronaldo, Özil war einer unter vielen weite-

ren Stars. „Bei Arsenal wird Mesut noch mehr im Rampenlicht stehen und reifen“, bemerkte Nationalelf-Manager Oliver Bierhoff. Er sieht in dem Wechsel absolut keinen Abstieg des 47-maligen Nationalspielers. „In der sportlichen Entwicklung ist es der richtige Schritt“, erklärte Bierhoff. Die Sportliche Leitung um Bundestrainer Löw habe Özil „unterstützt, diese Aktion durchzuführen“, auch aus egoistischen Motiven. „Gerade im WM-Jahr“ sei es sehr wichtig, in einem Team gesetzt zu sein. Bierhoff verwies auch auf das Beispiel von Torjäger Mario Gomez, der ebenfalls den sportlichen Abstieg vom Champions-League-Sieger Bayern München zum AC Florenz gewählt habe.

Wartezeit Arsenal muss derweil noch eine Woche auf Mesut Özil warten. Zunächst soll der 24-Jährige Deutschland in den Qualifikationsspielen am Freitag in München gegen Österreich und anschließend auf den Färöer Inseln zur WM nach Brasilien führen. *dpa*